



Amberg, 01. April 2011

Liebe Freunde der Amberger Tafel,

Hartz IV eingelocht (Süddeutsche Zeitung vom 26.02.11)

Ende gut, alles gut? Das Sprichwort stimmt nicht, nicht wenn es um Hartz IV geht. Das Ende ist nicht gut, sondern bescheiden, fast kläglich. Und deshalb sind die Abstimmungen in Bundestag und Bundesrat auch nur ein vorläufiges Ende. Der Streit um das Grundrecht auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums wird weitergehen, er wird noch einmal vor dem Bundesverfassungsgericht landen, weil die Hartz IV-Reform dieses Existenzminimum nicht gewährleistet; und das wenige, was die Reform leistet, begründet sie kaum nachvollziehbar. Stattdessen hat die Politik mit ein paar Euro mehr für jeden Hartz IV-Empfänger Billard gespielt. Auf diese Weise wurde nun ein Gesetz doch noch eingelocht. Karlsruhe hat aber der Politik nicht die Aufgabe gestellt, irgendein Gesetz zu versenken. Der Sozialstaat sollte auf ein neues Fundament gestellt, die Armutsgrenze neu beschrieben und festgesetzt werden, nach klaren und nachvollziehbaren Kriterien. Und: Das Gericht verlangte, den Kindern endlich den Wert zu geben, den sie brauchen. Allenfalls an dieser Stelle hat der Gesetzgeber den Anforderungen der Verfassungsrichter ansatzweise genügt; sie hatten dem Sozialstaat eine zupackende Aufgabe zugewiesen: er soll Schicksalskorrektor sein für die Kinder, die in prekären Verhältnissen geboren werden. Der Weg, den das Verfassungsgericht gegeben hat, ist noch weit. (Zitat Ende)

Der faule Kompromiss zu Hartz IV geht zu Lasten der Ärmsten. Das Argument der leeren Kassen zieht nicht, denn die Bundesregierung spart im Haushalt 2011 deutlich über zwei Milliarden Euro, allein durch die Streichung von Rentenversicherungsbeiträgen, Elterngeld und Übergangszuschlägen für Langzeitarbeitslose.

Gemäß der Neuberechnung überhaupt nicht erhöht wurden die Hartz IV-Regelsätze für Kinder und Jugendliche, was im Grunde auf eine Kürzung hinausläuft. Bei einem Jugendlichen wurde der Satz von 287 EUR durch die neue Berechnungsmethode auf rechnerisch 274 EUR reduziert. Beschlossen wurde, den alten Regelsatz weiterhin auszubezahlen, er wird sich allerdings in den nächsten Jahren so lange nicht verändern, bis er durch die jährliche Inflationsanpassung erreicht wird. Faktisch eine Kürzung um 13 EUR.

Im Jahr 2009 verließen sieben Prozent der Jugendlichen in Deutschland die Schule ohne Hauptschulabschluss, berichtet die "Frankfurter Rundschau" unter Berufung auf eine Erhebung der Bertelsmann-Stiftung. Das waren 0,5 Prozent weniger als 2008 und ein Prozent weniger als 2006. Demnach verließen 2009 bundesweit 58.400 Jugendliche die Schule ohne Abschluss; 6.000 weniger als im Vorjahr - aber immer noch so viele, wie Amberg und Sulzbach-Rosenberg Einwohner haben. Die Stiftung nannte die Ergebnisse "Besorgnis erregend".

Meine Meinung dazu ist, dass all diese Maßnahmen des beschlossenen Bildungspaketes diesen Bildungsnotstand nicht wesentlich verbessern werden, denn wir haben immer noch einen dramatischen Pädagogenmangel an deutschen Schulen.

Der Deutschen Philologenverband schätzt die Zahl der fehlenden Lehrkräfte auf rund 45.000. "So groß war der Lehrermangel in Deutschland noch nie", sagte der Verbandsvorsitzende Heinz-Peter Meidinger. Abhilfe sollen pensionierte Lehrer und Quereinsteiger schaffen. Für Besonders dramatisch ist Meidinger zufolge die Lage in den Bereichen Naturwissenschaften und Mathematik, wo bis zu 30.000 Pädagogen fehlen. So hätten beispielsweise die 300 staatlichen Gymnasien in Bayern 460 Mathematiklehrer für das Schuljahr angefordert, bekommen hätten sie aber nur 180. Der Verbandsvorsitzende geht davon aus, dass in diesen Bereichen das Problem auch in den nächsten Jahren bestehen wird.

Die Zahl der Einkommensarmen ist in Deutschland in den vergangenen Jahren gewachsen.

Gleichzeitig steht den Betroffenen immer weniger Kaufkraft zur Verfügung.

Besonders besorgniserregend ist, dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter aufgeht. Denn parallel zur Armut wuchs auch die Zahl der Menschen, deren Einkommen weit über dem Durchschnitt liegt- und deren Vermögen stieg überproportional.

Bei der Amberger Tafel sind derzeit rund 750 Haushalte mit 1100 Erwachsenen und 650 Kindern registriert. Besonders auffällig ist die wachsende Zahl von Einpersonenhaushalten, in erster Linie ältere Menschen, die wegen ihrer geringeren Rente von der Grundsicherung leben.

Hinzu kommen die vielen Alleinerziehenden mit Kinder, für die das Armutsrisiko weiter steigt und neuerdings auch Aufstocker, die als Leiharbeiter nicht genügend Lohn bekommen, um eine Familie ernähren zu können. Dass es bei gleicher Arbeit nicht gleichen Lohn gibt ist eine Schande.

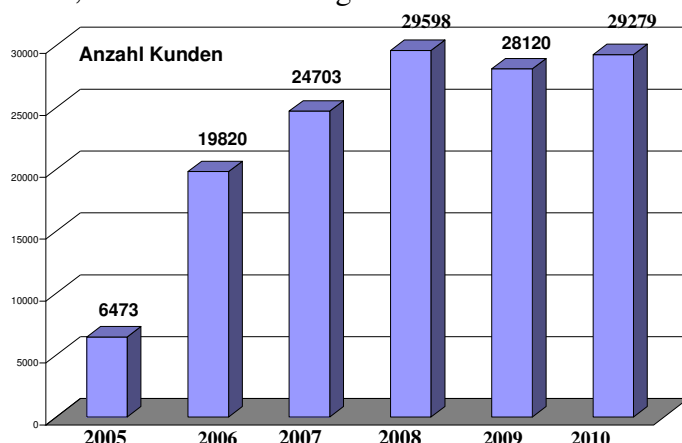
Lebensmittel, die wir an die Betroffenen der Tafel geben, können nicht den täglichen Bedarf decken, sie sind eine zusätzliche Unterstützung, die finanzielle Freiräume schaffen soll, beispielsweise für einen Besuch im Kino oder einen kleinen Ausflug mit den Kindern.

Die Aufgabe der Tafeln ist ebenfalls, ein Zeichen gegen Verschwendung und die „Wegwerfgesellschaft“ zu setzen. Der verbreiteten Wegwerf-Mentalität wurde eine Alternative entgegengesetzt.

Die Tafeln leisten einen wichtigen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit. Sie sorgen dafür, dass verzehrfähige Lebensmittel nicht einfach weggeworfen, sondern einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden. Es wäre unverantwortlich und zynisch, Lebensmittel zu vernichten, solange bei vielen Menschen in unserer Gesellschaft Mangel herrscht.

Es gibt mittlerweile einen ganzen Wirtschaftszweig, der sich auf die Entsorgung von Lebensmitteln spezialisiert hat. Zweifelsohne muss verdorbene Ware fachgerecht beseitigt werden. Aber es ist ein Skandal, dass trotz der Existenz der Tafeln immer noch erschreckend große Mengen verzehrfähige Lebensmittel im Müll landen. Dies ist auf Dauer nicht hinnehmbar. Solange in unserer Gesellschaft in großem Umfang überschüssige Lebensmittel anfallen, werden sich die Tafeln dafür einsetzen, dass diese den Weg auf den Teller eines Verbrauchers finden- getreu unserem Motto „Essen, wo es hingehört“.

Die Tafeln haben nicht nur dazu beigetragen, das Thema Armut stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, sondern sie werben für mehr Nachhaltigkeit im Umgang mit Lebensmitteln. So sind wir dankbar, mit den über 70 Märkten im Einzugsbereich der Amberger Tafel, Partner gefunden zu haben, die diese Nachhaltigkeit unterstützen.



Überwältigend war wieder die

Spendenbereitschaft aus der Bevölkerung und die vielen Aktionen von Vereinen, Schulen, Kindergärten und den Lebensmittelmärkten. Mit diesen Spenden konnten wir den Bedarf für die Kunden der Amberger Tafel wieder decken.

Der Vorstand der Amberger Tafel, der bei der Mitgliederversammlung im Februar für die nächsten beiden Jahre wiedergewählt wurde, bedankt sich bei allen Mitgliedern, Helfern und Spender und wünscht ihnen weiterhin alles Gute.

gez. Bernhard Saurenbach